

# Hirten-brief zum Beginn der Fasten-zeit 2021

in Leichter Sprache



## 3 Gedanken für die Zeit nach Corona

Kardinal Reinhard Marx schreibt uns einen Brief:

Liebe Schwestern und Brüder,

Die Corona-Zeit nimmt kein Ende !

Wir fragen uns:

- Wann dürfen wir wieder zusammen-kommen ?
- Wann dürfen wir wieder mit-einander unterwegs sein ?
- Wann werden wir wieder Gottes-dienst feiern, so wie früher ?

Auf diese Fragen gibt es noch keine Antwort.

Aber noch bevor die Corona-Zeit zu Ende ist,  
sollen wir uns fragen:

- **Was haben wir gelernt ?**
- **Was hat sich verändert ?**
- **Was dürfen wir nicht vergessen ?**
- **Gibt es einen Auftrag aus der Corona-Zeit ?**

Es ist gut, wenn wir auch in der Pfarrei darüber nach-denken.

Ich glaube:

Es ist **nicht** richtig, wenn wir einfach dort weiter-machen:  
wo wir **vor der Corona-Zeit** aufgehört haben.



Die Corona-Zeit bringt:

- Stress und Belastung
- Angst und Leid

**Aber wir können aus dieser Zeit auch für die Zukunft lernen.**



**Ich nenne hier 3 Punkte, die ich besonders wichtig finde:**

### **1. Die Toten nicht vergessen**

Ein großer Schmerz ist für viele:

- Das **einsame** Sterben von Angehörigen.
- Das Sterben in Altersheimen und Krankenhäusern.
- Dass nur sehr wenige Menschen bei Beerdigungen dabei sein dürfen.



Haben Sie Mut, sich Gedanken zu machen:

Wie können wir der Verstorbenen gedenken ?

In der Gemeinschaft:

- in der Pfarrei
- im Dorf
- in der Stadt



**Erinnern wir uns noch einmal an die Verstorbenen !**

**An ihre Namen !**

**Beten wir noch einmal gemeinsam für sie in einem Gottesdienst.**



Die Erinnerung an **die Toten von 2020 / 2021** ist ein wichtiger Auftrag:

- für uns als Kirche
- und für die ganze Gesellschaft.



## 2. Familien stützen und helfen

In der Corona-Zeit merken viele Menschen, **wie wichtig die Familie ist.**

In der Familie bekommen wir Hilfe.

Gerade wenn wir

- krank
- in Not
- arbeitslos
- einsam sind.



**Das spüren wir besonders,**

**wenn wir die Familie nicht mehr treffen können.**

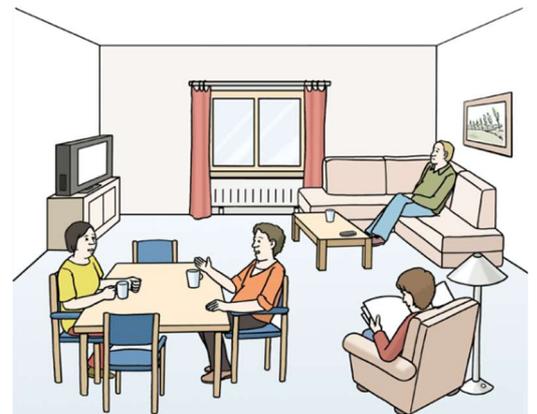
Oder wenn die Familie nicht mehr zusammen ist.

Viele alte Menschen sind **einsam.**



Die Corona-Zeit ist für Familien besonders schwierig:

- Weil die Kinder zu Hause Schule haben.
- Weil viele von zu Hause arbeiten sollen.
- Weil viele ihre Arbeit verloren haben.
- Weil man niemanden treffen darf.



Ich denke,

wir müssen in unseren Pfarreien aufmerksam sein:

- für das Leben der Familien
- für alle, die allein leben
- für das Zusammenleben von Alten und Jungen

Zur Familie gehören auch die Großeltern, Tanten und Onkel.

Familie ist wie ein großes Netz,

- das uns verbindet,
- das uns auffängt, wenn wir fallen.

Das haben viele wieder gespürt.



**Es gibt uns Kraft, wenn wir einander nahe sind.**



Wir als Kirche werden manchmal auch **Familie von Gott** genannt.

Das bedeutet, dass wir

- als Pfarrei
- als Gemeinschaft

**wie in einer Familie** für einander da sein sollen.

Ich wünsche mir,

dass wir mehr auf einander achten.

Damit wir wirklich wie **die Familie von Gott** leben.

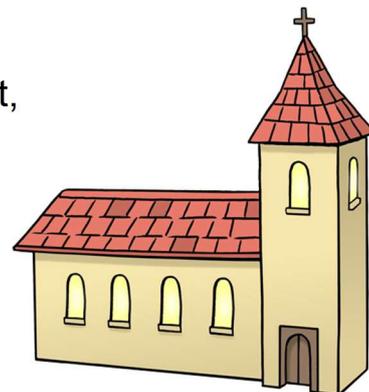
Und **einander stützen und helfen.**



### 3. Mit-einander Gottes-dienst am Sonntag feiern

Der Besuch vom Gottes-dienst ist mühsam in der Corona-Zeit,  
weil es viele Hygiene-Bestimmungen gibt.

Für viele ist es zu gefährlich,  
weil sie alt oder krank sind.



Wir erleben,  
dass manche den Gottes-dienst am Sonntag **nicht** vermissen.  
Einige vermuten, dass nach der Corona-Zeit  
**nicht alle** wieder-kommen werden.

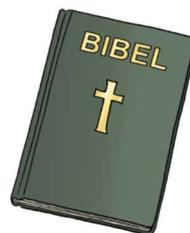
Aber es ist **nicht wichtig**,  
**wie viele** Menschen den Gottes-dienst besuchen.

**Wichtig ist:**

**Das gemeinsame Feiern vom Gottes-dienst.**

**Es ist die Mitte unseres Glaubens.**

Das darf nicht verloren gehen.



Es kann auch sein,  
dass manche entdecken:

Es ist **ein Geschenk**, am Sonntag zusammen-zu-kommen.

Um den Tod und die Auferstehung von Jesus zu feiern.

Es ist das Fest der Hoffnung auf ein **neues Leben bei Gott**.

Vielleicht müssen wir mit-einander **neue Wege** finden,  
damit wir das wieder stärker erfahren.

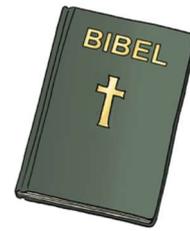
Das gilt besonders für alle, die Gottes-dienste gestalten.



In der Corona-Zeit erlebe ich die Gottesdienste **tiefer**.

**Zum Beispiel höre ich genauer**

- auf die Worte aus der Bibel.
- auf die Musik, auch wenn ich nicht mit-singen darf.



Und wenn wir das Vater Unser mit aus-gebreiteten Händen sprechen.

Ich will dazu **keine Vorschriften** machen.

Aber es ist wichtig, sich zu überlegen:

- Wie können wir den Gottesdienst besser machen ?
- Wie können wir die Messe am Sonntag geistlicher, noch aus-strahlender mit-einander feiern ?

Das betrifft alles:

- den Blumen-schmuck in der Kirche
- die Begeisterung von den Ministrantinnen und Ministranten
- die Kirchen-musik
- die Lektorinnen und Lektoren ( das sind die Vorleser im Gottes-dienst )
- besonders den Priester, der den Gottes-dienst leitet und das Wort Gottes verkündet.



Dazu gehört auch, wenn es wieder möglich ist:

Dass sich danach Menschen wieder treffen können.

Denn was wir im Gottes-dienst mit-einander feiern:

Das soll im Leben weiter-gehen !

Auch in Zukunft soll die Messe am Sonntag

das Herz-stück vom Pfarrei-leben sein.

Das Gleiche gilt auch für Kloster-gemeinschaften.



Wir sollen uns fragen:

Wie kann der Gottesdienst schöner werden ?

Wir können nicht zufrieden sein,  
wenn immer weniger Menschen  
das Fest des Glaubens mit-einander feiern.



Liebe Schwestern und Brüder,  
Meine Gedanken

- zum Gedenken an die Toten
- zum Blick auf die Familien
- zur Feier des Gottesdienstes

will ich Ihnen am Beginn der Fastenzeit ans Herz legen.

Ich will Sie einladen,  
darüber in den Pfarreien nach-zu-denken.

Und **jetzt schon** die Zeit  
**nach** der Corona-Zeit  
**gut zu gestalten !**



Von Herzen wünsche ich Ihnen eine gute Zeit bis zum Osterfest.

Und Gottes Segen

Ihnen, Ihren Familien und allen an Ihrer Seite.

---

Übersetzung in Leichte Sprache: Sabine Leitl

Geprüft von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten: [www.einfachverstehen.de](http://www.einfachverstehen.de)

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Leichte-Sprache-Zeichen: © Inclusion Europe